

GMU · lohengrinstr. 11 · 81925 münchen

Klaus Reidt
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
(BMAS) - GRR -
Rochusstr. 289
53123 Bonn

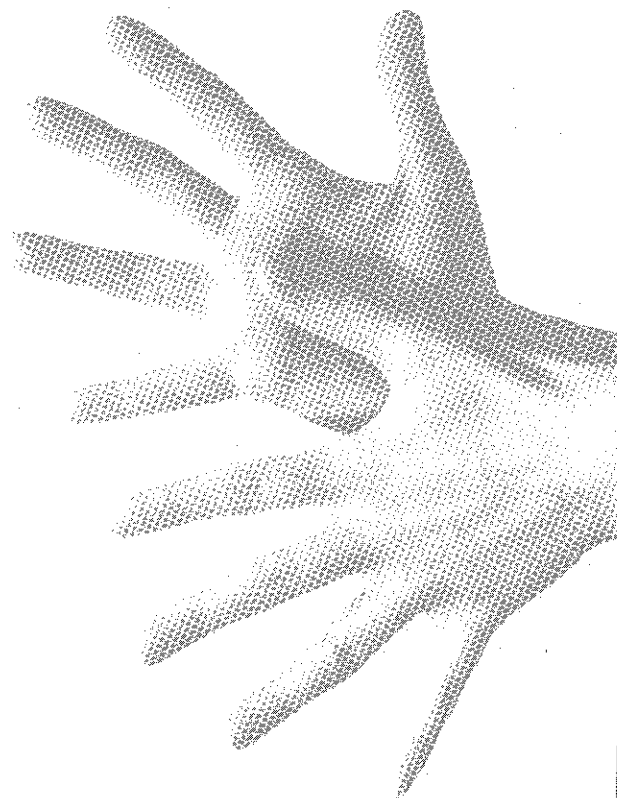
München, den 20. Mai 2010

Evaluationsbericht zum Projekt „Fit im Job“

Sehr geehrter Herr Reidt,

anbei überreiche ich Ihnen den Evaluationsbericht von Herrn Dr. Sigl.
Der Finanzbericht wird in Kürze Ihnen zugeschickt.

Mit freundlichen Grüßen,



Evaluation

des Projekts

**„Fit im Job durch Förderung der beruflichen Qualifikationen.
Ein Projekt von Gehörlosen, mit Gehörlosen und für Gehörlose“**

**Projektnummer/Aktenzeichen GRR-58330/209 beim Bundesministerium für
Arbeit und Soziales**

Projektträger

**Gehörlosenverband München und Umland e.V. (GMU)
Lohengrinstr. 11
81925 München**

Abschlussbericht

**Berichtszeitraum 01.12.2007 – 30.11.2009
Berichtsstichtag 11.05.2010**

Evaluatoren

**Dr. Eduard Sigl
Prof. Dr. Burchard Stier**

0. Zusammenfassung des Gutachtens

Das vorliegende Gutachten evaluiert das Projekt „Fit im Job durch Förderung der beruflichen Qualifikation. Ein Projekt von Gehörlosen, mit Gehörlosen und für Gehörlose“. Der Berichtszeitraum dieses Abschlussberichts umfasst die Zeit vom Start des Projekts am 01.12.2007 bis zum 30.11.2009.

Das Projekt hat das Oberziel, im Rahmen der Aachener-Internet-Lernsoftware zur Berufsqualifizierung von Gehörlosen (AILB II) relevante Themen aus dem kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich in ein internet-gestütztes E-Learning-Programm umzusetzen und damit einen wichtigen Beitrag für die Berufsqualifikation der Zielgruppe zu leisten und ihre Berufschancen zu erhöhen.

Dieses Oberziel stellt den wesentlichen Maßstab der Evaluation dar.

Für den Berichtszeitraum ist festzustellen:

- Die Ergebnisse sind das Resultat intensiver Kommunikation zwischen Gehörlosen und Hörenden und effektiver Kooperation zwischen allen Projektpartnern.
- Die Teilziele, die aus dem Oberziel abgeleitet wurden, sind konzeptuell stimmig und sinnvoll.
- Die Umsetzungsmaßnahmen zur Realisierung der Teilziele sind effektiv, zielführend und ergebnissichernd.
- Die gesetzten Teilziele werden voll erreicht.

Der nunmehr im Internet-Portal Vibelle.de vorliegende Kurs BWL mit seinen Modulen Unternehmensformen, Rechnungswesen und Marketing

- erfüllt die inhaltlich-fachlichen Kriterien,
- trifft laut- und gebärdensprachlich das Niveau der Zielgruppe,
- entspricht dem Bedarf vieler Gehörloser nach kaufmännischer Aus- und Weiterbildung,
- stellt in didaktischer, methodischer, technischer und visueller Hinsicht sowie hinsichtlich der Handhabbarkeit ein professionelles Beispiel internet-basierter E-Learnings für Gehörlose dar,
- erweitert den barrierefreien Zugang der Zielgruppe zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur beruflichen Aus- und Weiterbildung und
- bietet eine Basis, auf der die Vertiefung und Erweiterung des überaus relevanten Themas BWL möglich, sinnvoll und wünschenswert wäre.

1. Methodisches Konzept der Evaluation

1.1 Maßstab der Bewertung

Gegenstand der Evaluation sind die aus dem Oberziel unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen abgeleiteten Teilziele, die Maßnahmen zu ihrer Umsetzung und die dabei erreichten Ergebnisse. Die Maßstäbe der Bewertung sind damit die Ziele des Projekts selbst:

- Entsprechen die Teilziele dem Oberziel?
- Sind die Umsetzungsmaßnahmen zielführend für die Realisierung der Teilziele?
- Wie weit entsprechen die erreichten Ergebnisse den angestrebten Ergebnissen / Teilzielen?

Das Oberziel selbst ist als solches nicht Gegenstand der Evaluation.

Die Evaluation erfolgt dabei sowohl qualitativ wie auch quantitativ. (Vgl. Bortz & Döring, 2002; Wottawa & Thierau, 1998; DeGEval, 2004) Ein qualitativer Aspekt wäre z.B. die didaktische Konzeption einer Unterrichtseinheit. Ein quantitativer Aspekt kann z.B. die Zahl der im Zeitplan vorgesehenen produzierten Unterrichtssequenzen sein.

Bei der Bewertung besonders im Hinblick auf die Effektivität ist außerdem die Tatsache zu berücksichtigen, dass viele ProjektmitarbeiterInnen gehörlos sind und es sich um eine Kooperation von Gehörlosen und Hörenden handelt.

1.2 Daten- und Materialbasis

Die Evaluation basiert auf einer Vielzahl unterschiedlichster Daten und Materialien.

- Schriftliche Dokumente des Projekts

Beispiele dafür sind Projektantrag, Unterrichtsskripte, Sachstandsberichte, Protokolle von Arbeitsgruppen.

- Internetbasierte Materialien

Fertige Lernsequenzen, die als DVD vorliegen oder bereits ins Internet (Vibelle.de) eingestellt sind.

- Mündliche Erläuterungen der ProjektmitarbeiterInnen und -leiter

Wo schriftliche und internetbasierte Materialien sich nicht selbst erklären, geben die Leiter und Mitarbeiter die weiteren Erläuterungen und Informationen im direkten oder fernmündlichen Gespräch.

- Teilnahme an Projektveranstaltungen

Die Teilnahme an Projektveranstaltungen, wie z.B. eine gemeinsame Arbeitssitzung der verschiedenen Kooperationspartner sind eine weitere Informationsquelle für den Evaluator, die Daten im Sinne der teilnehmenden Beobachtung liefert.

- Kommunikation

Die Projektarbeit wird regelmäßig mit Mitarbeitern und Leitung des Projekts besprochen. Ebenso werden mit ihnen die Konzeption, das Vorgehen und die Ergebnisse der Evaluation besprochen. Die Evaluation erfolgt damit sowohl projektbegleitend wie ergebnisbezogen.

2. Ziele und Teilziele des Projekts im Berichtszeitraum und Stand der Zielerreichung

2.1 Ausgangssituation, Oberziel, Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund,

- dass Gehörlosigkeit eine ganz massive Behinderung der persönlichen und beruflichen Entwicklungschancen darstellt,
- dass es gesellschaftlicher Konsens und rechtliche Pflicht ist, mögliche Barrierefreiheit auch für die berufliche Entwicklung Gehörloser zu realisieren,
- dass im Bereich der beruflichen Bildung und Weiterbildung trotz großer Anstrengungen und Fortschritte noch weite Felder zu bearbeiten sind,

setzt sich das Projekt das Oberziel, berufliche Schlüsselqualifikationen aus dem kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich zu vermitteln.

Es wendet sich damit an die Zielgruppe gehörloser Jugendlicher und Erwachsener, die sich im Übergang von Schule zu Beruf, in Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen befinden oder sich selbständig weiterqualifizieren wollen.

Das damit vorgesehene Einsatzszenario

- Unterricht in allgemeinbildenden und beruflichen Schulen für Gehörlose und Hörbehinderte,
- Aus- und Weiterbildungslehrgänge von Berufsbildungswerken und Integrationsfachdiensten
- Lernhilfen für Nachhilfeunterricht
- Selbststudium
- mithin eine allgemeine, barrierefreie und leichte Verfügbarkeit

bedingt das Format: Internetbasiertes E-Learning.

Das Projekt integriert sich damit inhaltlich und formal in das größere Projekt „Aachener Internet-Lernsoftware zur Berufsqualifikation von Gehörlosen“, wo es speziell im Fortsetzungsprojekt AILB II um Wissensmodule zum Thema Arbeitswelt geht.

Damit ist auch die „technische“ Rahmenbedingung gegeben: Die von der RWTH Aachen in Kooperation mit der Fraunhofergesellschaft entwickelte AILB-Lernerplattform und das Internet-Portal Vibelle.

Weitere Rahmenbedingungen betreffen die Personalrekrutierung (Mitarbeit von Gehörlosen am Projekt) und die Beachtung der Grundsätze des Gender-Mainstreaming.

Für das Projekt ergeben sich daraus folgende, im Berichtszeitraum relevante Ziele und Teilziele:

2.2 Organisatorische und formale Ziele

Teambildung

Schon in der Startphase hat sich ein geeignetes Team konstituiert, das den inhaltlichen, formalen und technischen Anforderungen des Projekts entspricht. Dabei wurden insbesondere das Projektprinzip „von Gehörlosen mit Gehörlosen ...“ sowie das Prinzip des Gender-Mainstreaming beachtet. Die Projektleitung und das für Content, Vergebärdung und das für Videoaufnahmen zuständige Team wurden beim GMU angesiedelt. Beim GMU-Team sind die meisten Mitglieder gehörlos. Alle Teammitglieder besitzen die erforderliche Qualifikation.

Personalwechsel in der Projektleitung und im Team auch während der zweiten "Halbzeit" wurden organisch und harmonisch bewältigt und ohne Beeinträchtigung der Kontinuität der Arbeit. In diesem Zusammenhang ist auch die Kommunikation im Team zwischen Hörenden und Gehörlosen und der Beitrag der GebärdendolmetscherInnen besonders positiv hervor zu heben.

Koordination und Kommunikation der Kooperationspartner

Projekte mit Kooperationspartnern so unterschiedlicher beruflicher und organisatorischer Herkunft und so großer räumlicher Entfernung haben relativ häufig Probleme, zu einer harmonischen und effektiven Zusammenarbeit zu finden. Nicht so hier!

Aus den vorliegenden Dokumenten, Ergebnissen, mündlichen Informationen und eigenen Beobachtungen der Evaluatoren ergibt sich als Gesamtbild eine intensive, offene und fruchtbare Kommunikation und Kooperation innerhalb und zwischen den beteiligten Projektteams. Dabei soll hier ganz besonders darauf hingewiesen werden, dass die Kommunikation und im Gefolge auch die Kooperation sowohl zwischen den Gehörlosen wie auch zwischen Gehörlosen und Hörenden spezifischen und erschwerenden Bedingungen unterliegen: Verfügbarkeit von Gebärdensprachdolmetschern, zeitliche Dehnung aller Diskussionen durch die Übersetzungszeit, Vorhandensein bzw. Fehlen fachsprachlicher Begriffe in der DGS etc. Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die

Gebärdensprache nicht etwa nur eine andere Darstellungsweise der Lautsprache ist, sondern eine ganz eigenständige Sprache mit eigener Grammatik und Lexik. Eines der Charakteristika ist die – im Vergleich zur Lautsprache – häufig andere Taxonomie von Begriffen. Dies alles hat zur Konsequenz, dass das Projekt nicht mit den sonst üblichen Effizienzmaßstäben gemessen kann. Die Ergebnisausbringung pro Zeiteinheit ist damit auch naturgemäß geringer.

Nach der Startphase hat das ganze Projekt zu einer beeindruckenden Produktivität gefunden.

Formale und organisatorische Rahmenbedingungen

Die für den Projekterfolg entscheidenden formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen wurden in den ersten Monaten professionell geregelt. Ausgehend von der Modifizierung des Internet-Portals Vibelle und der Software-Basis von AILB II bei und durch die RWTH Aachen und die dadurch gesetzten Rahmenbedingungen (wie Kapazität, Geschwindigkeit, Format, Benutzeroberfläche etc.) wurden die technischen, e-learning-bezogenen, ästhetischen etc.

Rahmenbedingungen für die von Locando AG zu gestaltende Visualisierung abgeleitet. Damit wurde der zeitliche Umfang der einzelnen Lernsequenzen und die ungefähre Gesamtzahl der Lernsequenzen festgelegt, sowie das Format der Visualisierung (Verhältnis Texttafeln, Grafiken, Gebärdensprachentext als Videoclip, Interaktivität usw.).

Insgesamt eine für den weiteren Projektfortgang unerlässliche und professionell geregelte Basis. Auf dieser Basis mussten noch bis ins Jahr 2009 hinein Teile der Software modifiziert werden (u.a. Umstellung auf Joomla).

Technische Ausstattung

Für die Videoproduktion (Rahmenhandlung, szenische Sequenzen, gebärdensprachliche

Darstellungen, ...) musste von und beim GMU ein Studio eingerichtet werden, das die technischen und filmischen Anforderungen der Visualisierung und des Internetportals Vibelle erfüllen kann. (Kamera, Beleuchtung, Hintergrund, Speicher- und Bearbeitungsmedien). In diesen Zusammenhang gehören Probeaufnahmen, Bearbeitungsversuche, Einarbeitungszeiten der betreffenden Teammitglieder. Vom technischen Niveau der Ausstattung und dem qualitativen Niveau der TeammitarbeiterInnen profitierte das ganze Projekt.

Fazit: All diese organisatorischen und formalen Ziele wurden im Berichtszeitraum voll realisiert.

2.3 Content (GMU)

Aus der Fülle der BWL-Themenbereiche hatte das Content-Team vor dem Hintergrund des verfügbaren zeitlichen und finanziellen Rahmens drei als besonders relevant für die Zielgruppe und ihre Lernziele ausgewählt: Unternehmensformen, Marketing und

Rechnungswesen.

Der Schwerpunkt in der Zeit vom 01.12.2008 bis 30.11.2009 lag auf der Erarbeitung der BWL-Kurse Marketing und Rechnungswesen, nachdem der Kurs "Unternehmensformen" in der ersten "Halbzeit" erstellt worden war.

Unter Berücksichtigung der besonderen Bedingungen und Anforderungen der Zielgruppe wurde eine Rahmenhandlung entwickelt, in die alle BWL-Inhalte integriert werden können: Zwei Gehörlose – eine Frau und ein Mann – wollen sich gemeinsam selbständig machen und treffen nun auf die verschiedenen Bedingungen, Fragen, Qualifikationsanforderungen, die die Gründung und Führung eines Unternehmens mit sich bringen. Dabei holen sie sich Rat von Experten. Z.B., welche Unternehmensformen in Frage kommen, wie Marketing geht etc.

Die drei Module "Unternehmensformen", "Marketing" und "Rechnungswesen" sind inhaltlich klar erklärt, übersichtlich gegliedert und fachlich korrekt dargestellt. Das Verhältnis von Lernstoff, Übungen und (Selbst-) Tests ist ausgewogen und didaktisch angemessen. Gerade für die eher abstrakten und komplizierten Inhalte des Rechnungswesens ist dies keine Selbstverständlichkeit: Zum einen musste die an sich schwierige Materie in eine zielgruppengerechte laut- und schriftsprachliche Fassung gebracht werden. Zum anderen standen für eine Reihe von Fachbegriffen (wie Bilanz, Aktiva, Passiva...) noch keine gebärdensprachlichen "Ausdrücke" zur Verfügung (s. auch 2.4). Diese mussten erst geschaffen werden. und zum dritten muss immer mitbedacht werden, ob, inwieweit und wie abstrakte Sachverhalte aus der Welt der Hörenden auf die Welt der Gehörlosen übertragbar sind. Hier hat die Interaktion im Team zwischen gehörlosen und hörenden Content-MitarbeiterInnen sowie mit den GebärdendolmetscherInnen recht gute Ergebnisse hervorgebracht.

Das gebärdensprachliche Niveau der Darstellung orientiert sich dabei am Niveau der lautsprachlichen Texte, sodass Lerner ab der Qualifikationsstufe Hauptschulabschluss (in Laut- und Gebärdensprache) selbständig damit umgehen können. Die fachsprachliche Durchdringung der BWL-Themen führt dann zu einem auch sprachlich höheren Niveau. Damit wird einem möglichst großen Teil der Zielgruppe Zugang zu diesem Bereich der beruflichen Qualifizierung und Weiterbildung ermöglicht.

Die inhaltliche und mediale Gestaltung aller BWL-Themen soll der Zielgruppe die Aneignung des Stoffs auch im Selbstlernverfahren ermöglichen. Die zahlreichen Übungen und Tests dienen diesem Ziel in hohem Maße.

Mit dem Kurs BWL und seinen drei Modulen und seiner Kombination von Laut-(bzw. Schrift-) und Gebärdensprache liegt nun zum ersten Mal ein adäquater Zugang für Gehörlose zu diesem so wichtigen Bereich kaufmännischer Qualifikation vor. Eine unverzichtbare Schlüsselqualifikation sowohl für rein kaufmännische (Ausbildungs-) Berufe wie auch als Teilqualifikation für technische, mediale, soziale etc Berufe. Und nicht zuletzt auch als Grundqualifikation für das Alltagsleben.

Der BWL-Kurs kann in vielfältigen Lernsituationen eingesetzt werden: im schulischen und berufsschulischen Unterricht, in der Weiterbildung und im Selbststudium.

Damit ist eine entscheidende Grundlage gelegt worden. Die Vertiefung und

Erweiterung auf andere BWL-Themen kann darauf aufbauen und ist im Sinne des barrierefreien Zugangs zu diesem wichtigen Bereich beruflicher Schlüsselqualifikation erforderlich und wünschenswert.

2.4 Umsetzung in Gebärdensprache (GMU)

Die Umsetzung in die DGS ist sehr gut gelöst. Eine nicht einfache Aufgabe: Denn die Umsetzung der BWL-Inhalte trifft insbesondere bei Fachbegriffen auf eine grundlegende

Schwierigkeit: Es genügt nicht eine bloße Übersetzung des lautsprachlichen Begriffs in die Gebärdensprache. Vielfach müssen überhaupt erst neue gebärdensprachliche Begriffe

geschaffen oder mit Umschreibungen erklärt werden. Ein schwieriger und oft auch zeitauf-wändiger Prozess. Gerade komplexe Begriffe, wie z.B. T-Konto, Inventar, Kommissionär etc. müssen erst in der Lautsprache umschrieben und erläutert werden, um dann erst in eine gebärdensprachliche Einheit kodifiziert zu werden, d.h. mit neuen Gebärdenfolgen benannt und mit weiteren Gebärden umschrieben oder erklärt werden. Der Pretest an einer Stichprobe aus der Zielgruppe hat gezeigt, dass die gebärdensprachlichen Erklärungen und die Kombination von Gebärdensprache und Laut-/Schriftsprache gut verstanden werden.

Fazit: Diese Schlüsselstelle für einen nachhaltigen Projekterfolg ist vom GMU-Team wirklich gut gemeistert.

2.5 Produktion von Videoclips (GMU)

Das Projekt profitiert von der gehobenen technischen Ausstattung und der qualifizierten Arbeit des Teams.

Sobald Content und fachsprachliche Umsetzung einzelner Einheiten in Gebärdensprache

vorlagen, wurde daraus ein „Drehbuch“ gemacht und dieses im Studio verfilmt. So wurden die Rahmenhandlung, die Befragung von BWL-Experten und die gebärdensprachliche Darstellung und Erklärung von Fachbegriffen auf Video aufgenommen und am PC bearbeitet.

2.6 Visualisierung und Einstellung in das Internet-Portal Vibelle (LOKANDO AG)

Die schriftlichen Texte, Texttafeln und die bearbeiteten Videoclips mit den betreffenden

Szenen der Rahmenhandlung, der Befragung von Experten, der gebärdensprachlichen Begriffserklärungen stellen das „Rohmaterial“ für die Visualisierung dar. Diese ist hinsichtlich der grundlegenden Software an die Vorgaben des Portals Vibelle (Joomla-Technik von Fraunhofer) gebunden und orientiert sich hinsichtlich des Basis-Layouts im Sinne eines einheitlichen Erscheinungsbildes an den bereits vorhandenen Kursen für

Deutsch und
Mathematik.

LOKANDO AG hat die Bildschirme und Hintergründe, die Bildformate etc. festgelegt und macht die Medienproduktion und das Story-Boarding gemacht. Dazu wurden Übungs- und Test-Szenarien entwickelt. Besonders motivierend für die Nutzer sind die vielen Übungen und die interaktiven Tests. Auf Basis langjähriger Expertise auf dem Gebiet des E-Learning schlug LOKANDO AG auch bestimmte Modifikationen der Benutzeroberfläche von AILB II vor, die von der RWTH umgesetzt wurden. Die fertigen Visualisierungsentwürfe wurden in redaktioneller Kooperation mit dem GMU abgestimmt. Das Hochladen ins Vibelle-Portal wird vom GMU vorgenommen.

Eine paradigmatische Lerneinheit aus dem Themabereich Unternehmensformen wurde in Kooperation von LOKANDO AG und DAA an einer Gruppe Gehörloser getestet. Dabei konnte eine große Akzeptanz in den abgefragten Dimensionen Inhalt, Visualisierung, Bedienbarkeit und berufliche Relevanz konstatiert werden. Der Bedarf nach solcherart beruflichen Qualifikationsangeboten ist sehr deutlich erkennbar.

Das „Feintuning“ fertig gestellter Lernsequenzen war erst möglich, nachdem die RWTH die grundlegende Modifikation des Portals abgeschlossen hatte. Die Einstellung und Freischaltung des kompletten Themas Unternehmensform erfolgte am 15.05.2009. Die Module Marketing und Rechnungswesen sind auch freigeschaltet.

Fazit: Die Visualisierung ist sehr ansprechend und professionell gemacht.

2.7 Erweiterung, Modifikation und Pflege des Internet-Portals Vibelle (RWTH AACHEN)

Die zuständige Arbeitsgruppe der RWTH hat das Team des GMU in Bezug auf das Portal Vibelle und in Bezug auf das E-Learning für Gehörlose geschult. Von besonderer Wichtigkeit war auch die Schulung des GMU-Teams in den spezifischen Algorithmen von Joomla, welche relevant sind für das Erstellen von Kategorien, das Hochladen von Graphiken, das Einsetzen von Links und das Erstellen von interaktiven Sequenzen etc.

Außerdem führte RWTH fortlaufend Modifikationen der Software u.a. nach Anforderungen des GMU und LOKANDO AG durch und passt die Benutzeroberfläche den speziellen Bedürfnissen des BWL-Projekts an, z.B. Navigation in Gebärdensprache, und steht bei Fragen und Problemen immer zur Verfügung. Perspektivisch erscheint die Möglichkeit interaktiver Lernsequenzen u.a. mit Feedback in Gebärdensprache sehr interessant.

Die inhaltliche, formale und technische Einbindung des Projekts in das Oberprojekt AILB II ist bestens gewährleistet.

4. Die Evaluatoren

Dr. Eduard Sigl
Hamannstr.38
81739 München
E-mail: e.sigl@web.de

Prof. Dr. Burchard Stier
FH Hannover
Roonstr. 36
20253 Hamburg
E-mail: burchard.stier@fh.hannover

Die Evaluatoren

München

18.05.2010



Prof. Dr. B. STIER



Dr. E. SIGL